

«Schuld war nur der Dixieland»

Die Old Man River Jazzband mit Konzerten in Burgdorf und Lützelflüh

Ein Gespräch mit den beiden Burgdorfer Bandmitgliedern Werner Eichenberger und Hans Kaufmann.

Die Frage nach ihrer ursprünglichen Begeisterung für den Dixieland Jazz führt die beiden Amateurmusiker zurück in ihre Jugendzeit, denn in den 50er- und 60er-Jahren erlebte der Dixie in Amerika und in Europa ein grosses Revival und wurde von zig Bands aus England,

Old Man River Jazzband

Die Old Man River Jazzband wurde 1993 gegründet. Ihr Stil umfasst Dixieland (im Chicago-Stil), Swing, Boogie Woogie und Blues. In der aktuellen Formation spielen: Hansruedi Jordi, Trompete/Flügelhorn/Vocal; Jürg Kauer, Klarinette/Tenorsaxofon; Hans Kaufmann, Posaune; Hans Amme-mer, Piano; Hans G. Steiner, Bass; Werner Eichenberger, Gitarre/Banjo; Marc Eigenheer, Schlagzeug/Vocal. Die Band spielt u.a. an Matinees, an privaten Feiern oder in Clubs. Anlässlich des 15-Jahr-Jubiläums lädt die Band am 5. Dezember zu einer öffentlichen Konzertprobe im Stadthauskeller in Burgdorf ein (freier Eintritt). Das offizielle Jubiläumskonzert findet am 6. März 2009, um 20.30 Uhr in der Kulturmühle in Lützelflüh statt.

Vorverkauf Raiffeisenbank Lützelflüh: Tel. 034 460 60 21. Weitere Informationen: www.oldmanriver.ch



Die Old Man River Jazzband feiert in diesem Jahr ihr 15-jähriges Jubiläum.

Bild: zvg

Deutschland und den nordischen Staaten gespielt und weiterentwickelt. Paris, in den 50er-Jahren zur zweiten Heimat zahlreicher schwarzer Jazzmusiker geworden, wurde zu einem wichtigen Zentrum und Jazz schliesslich zur Musik der Existenzialisten. Auch die Schweizer Jugend liess sich vom Dixiefieber anstecken. Der Dixieland wurde zum Symbol für Aufbruch und Ausbruch für die Nachkriegsgeneration. «Schwarzer Rollkragenpulli, Deux-Chevaux, die Gauloise bleu und das Hören von Jazz schmolzen zusammen zu einem einzigartigen Lebensgefühl», sagt Hans Kaufmann und «man wollte dabei sein»: Als er sich mit 17 Jahren als Klarinetist für die Aufnahme in einer Jazzband bewarb, dort aber ein Posaunist gefragt war, entschloss er sich kurzerhand, ein neues Instrument zu lernen.

Auch bei Werner Eichenberger, der seine musikalische Kinderstube als Mischung zwischen Ländler, Marsch und Schlager beschreibt, «war nur der Dixieland Schuld» für seinen Zugang zu neuen musikalischen Welten. Während seine Platten- und CD-Sammlung die ganze

Palette von den Anfängen bis hin zum «free jazz» umfasst, ist er beim Musizieren dem Dixieland treu geblieben. Die Lust, in einer Dixieband mitzuspielen, brachte ihn auch dazu, «sein» Instrument, die Gitarre, richtig zu erlernen. Das Banjo als weiteres «klassisches» Dixieinstrument kam später dazu.

Ende 60er-Jahre: nachlassender Boom

Mit der Weiterentwicklung des Jazz zum Cool-Jazz und zum Bebop Ende der 60er-Jahre verblasste die Popularität des Dixieland. Jazz war fortan nicht mehr Tanz- und Unterhaltungsmusik, sondern sprach durch seine Komplexität vermehrt ein intellektuelles Publikum an. Ab dieser Zeit galt der Dixieland als eher minderwertig. Auch Hans Kaufmann und Werner Eichenberger sind sich einig: «Der Dixielandjazz ist eindeutig einfacher zu spielen und in seinem Aufbau viel weniger komplex als seine Weiterentwicklungen. Beim Dixie geschieht viel in der Gruppe, während im Bebop der Musiker zu einem autonomen Künstler geworden ist.» Doch: was einfacher zu spielen ist, ist oft

auch einfacher zu hören: «Es gibt nach wie vor ein grosses Publikum, das sich für den Dixieland-Jazz interessiert. Man kennt die Stücke, man hört sie gerne und unsere Zuhörerinnen und Zuhörer reagieren begeistert», sagt Werner Eichenberger.

Frischer Wind und Jubiläum

Dies ist auch einer der Gründe, warum die Band in diesen Tagen gleich zu zwei Konzerten in der Region aufspielt (siehe Kasten). Gefeierte wird damit auch ihr 15-jähriges Bestehen. Auch inhaltlich sind die «Old-Man-Rivers» gut gerüstet: «Seit der Trompeter Hansruedi Jordi bei uns den Lead übernommen hat, haben wir uns weiterentwickelt. Er hat uns gelernt, uns von festen Arrangements zu trennen und viel freier zu spielen», sagt Hans Kaufmann. Und so könnte die öffentliche Probe im Burgdorfer Stadthauskeller der Auftakt sein zu einer Konzertreihe in den Wintermonaten. Zuerst aber möchte die Band herausfinden, ob die Emmestadt bereit ist für ein zweites kleines Revival der Musik aus dem Mississippidelta. Sabine Käch